

Steiniger Weg in ein neues Berufsleben

Martin Flatz zeigt in einer Ausstellung in Mesmers Stall nicht nur seine kreative Arbeit mit Steinen.

ALBERSCHWENDE. (VN-stp) Beim „Kärfescht“ machte er mit einigen Kostproben die Besucher neugierig auf seine Arbeit mit Steinen - an den beiden kommenden Wochenenden (13./14. und 19. bis 21. Oktober) lädt **Martin Flatz** zu seiner ersten Ausstellung in Mesmers Stall ein. Flatz zeigt an den fünf Tagen, jeweils von 10 bis 19 Uhr, nicht nur Kunstwerke in Stein, sondern auch Einblick darin, wie er mit der Arbeit seine gesundheitlichen Probleme in den Griff bekommen hat.

„Leben im Stein“ ist das Motto, denn mit zum Teil selbst entwickelten Geräten macht er aus unscheinbaren Steinen erstaunliche Kunstwerke. Einschlüsse von Muscheln und anderen Meerestieren werden in den teilweise mehrere Hunderte Millionen Jahre alten Steinen, die er in der Bregenzerach, deren Zuflüssen, aber auch in Salzburger Gebirgsbächen sammelt, durch raffiniertes Schleifen wieder sichtbar. Erst kürzlich war er mehrere Tage an der Lammer, einem Zufluss der Salzach, unterwegs, um mehr als sechs Tonnen Material zu sammeln.

Alles brach zusammen

Dass der heute 55-jährige Wälder sich einmal auf

diese Weise mit Steinen beschäftigen würde, hätte sich der Vater von zwei Kindern, acht und elf Jahre alt, noch vor zwei, drei Jahren nicht im Entferntesten träumen lassen, doch dann brach alles zusammen, was er sich privat und beruflich in Jahrzehnten aufgebaut hatte: „Burn-out“ lautete die niederschmetternde Diagnose.

„Bald machten mir die Ärzte klar, dass Therapie und Reha keine Angelegenheit von Wochen oder Monaten sein würde. Es waren am Ende mehr als 14 Monate, die ich benötigte, um mithilfe von Fachleuten wieder einigermaßen auf die Beine zu kommen. Die Rückkehr in meinen früheren Beruf konnte ich völlig vergessen“, fasst Flatz seine Situation vor zwei Jahren zusammen, als er physisch und psychisch am Ende war.

Neue Zuversicht gefunden

Hätte nicht die Familie nach Kräften mitgeholfen, „wäre mit Sicherheit alles bachab gegangen. Wir sind erst von sechs Jahren in unser Haus in Müselbach eingezogen, finanziell war es dementsprechend schwierig. Dabei hatte ich noch großes Glück, dass mir auch die Bank bei den Ratenzahlungen entgegengekommen ist.“

Dass Flatz aber nach eineinhalb Jahren endlich wieder „Land sah“, war die Verkettung glücklicher Zufälle. „Mein Hausarzt Dr. **Heinz Schwarzmann** brachte mich mit seinem

Bruder **Erich** zusammen, der ebenfalls leidvolle Bekanntschaft mit Burn-out hinter sich hatte. Seine Erfahrungen im Umgang mit der Krankheit hat er mir weitergegeben und hat mir auch den Tipp mit den Spezialisten Dr. **Annelies Lampert** und Dr. **Elmar Weiskopf** gegeben. Dieser Arzt hat mich dann weiter an die Burn-out-Klinik von Prim. Dr. **Harald Meller** in Innsbruck-Lans vermittelt und gleichzeitig hat mir **Toni Marinelli** geraten, ich solle mich einmal mit einem Salzburger Künstler zusammensetzen, der großartige Sachen aus gewöhnlichen ‚Achbollen‘ macht.“

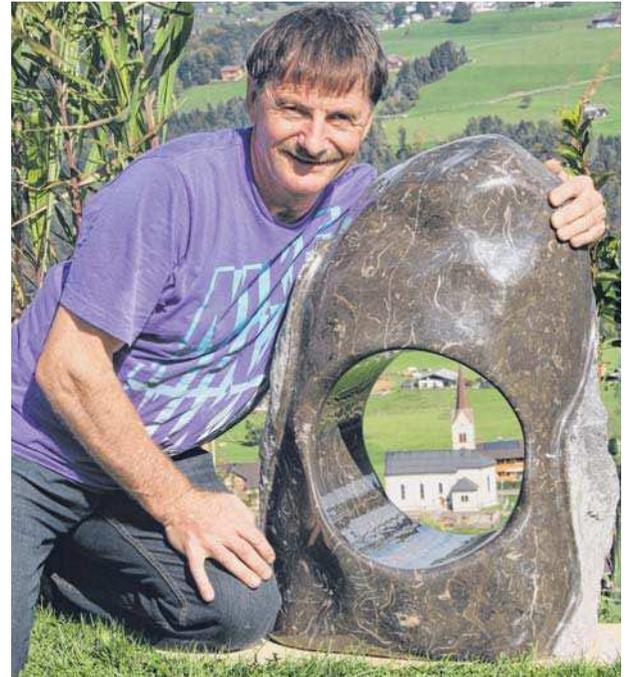
Kreativ und künstlerisch

Zehn Tage später war Flatz auf dem Weg nach Salzburg und schnell war klar, „dass das Arbeiten mit Steinen ganz mein Fall ist.“

Klar war ihm auch, dass er sich kreativ und künstlerisch mit dem Material auseinandersetzen möchte. „Ich wollte nicht handwerklich 08/15-Ware produzieren, sondern Kunstwerke herstellen. Unikate, die man sich nicht nur zur Zierde in den Garten stellt, sondern die auch im Haus als echtes Schmuckstück Platz finden und auffallen. Dazu habe ich ein Konzept erstellt und fand dafür auch das Verständnis vom AMS, das mich entsprechend unterstützte. Inzwischen habe ich die notwendigen Maschinen angeschafft bzw. teilweise selbst gebaut - ich bin ja gelernter Kfz-Mechanikermeister und hatte immer schon Talent zum Maschinenbauen.“ Bei einem Nachbarn, den die Familie Flatz betreut, hat Martin Flatz eine einfache Werkstätte eingerichtet, eine überdachte Werkbank, die das Arbeiten in freier Natur gestattet.

Stein- statt Weinkeller

Seine Ausstellung, die am Wochenende eröffnet



Hoch über Müselbach präsentiert Martin Flatz im VN-Gespräch seine Arbeiten „Leben im Stein“.

FOTOS: STRAUSS

wird, hat er gut vorbereitet und es fällt ihm fast die Wahl schwer, welche Stücke er für die Ausstellung mitnehmen soll.

Dort, wo andere ihren Weinkeller eingerichtet haben, sind massive Regale gefüllt mit bearbeiteten Steinen. Jeder ein Unikat, je nach „Potenzial“ bearbeitet. „In den vermeintlich unscheinbaren Steinen gibt es ‚Leben‘, das vor vielen Millionen Jahren im wahrsten Sinne des Wortes versteinert ist. Durch die Bearbeitung

mache ich dieses Leben wieder sichtbar - eine faszinierende Arbeit“, so Flatz, der davon überzeugt ist, den im wahrsten Sinne des Wortes steinigen Weg in eine neue berufliche Zukunft ‚packen‘ zu können.

„Noch wartet viel Arbeit auf mich, bis ich den Kundenkreis für meine Kunstwerke aufgebaut habe, aber ich werde das schaffen“, meint er voll Optimismus und zeigt selbstbewusst auf die großen und kleinen Kunstwerke.



Statt edle Tropfen lagert Flatz im Keller veredelte Steine. Den „Rohstoff“ holt er aus der Bregenzerach, aber auch aus der Lammer nahe Salzburg.



Die überdachte Werkbank ermöglicht Arbeiten in der Natur. Bis zu 15 Schleifdurchgänge sind vom unscheinbaren Stein bis zum Schmuckstück erforderlich.